

**Zeitschrift:** Volksschulblatt

**Herausgeber:** J.J. Vogt

**Band:** 3 (1856)

**Heft:** 49

**Artikel:** Bern

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-250538>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

tes lassen hoffen, daß das „Refüsten“ nur ausnahmsweise von einzelnen Wenigen geschehe. Wer glaubt, nicht für sich allein das Blatt halten zu können, der suche bei Männern aus dem Volke seiner Umgebung einen Mitabonnent — es wird dies für die Schulinteressen seine bedeutsame Rüfwirkung haben. —

Der Preis des Blattes wird, als vierteljährliche Vorausbezahlung, mit je Fr. 1 zu Anfang jeden Quartals per Postnachnahme bezogen.

Wer jedoch bis am 31. d. das Jahresabonnement pro 1857 mit Fr. 4 portofrei dem Unterzeichneten einsendet, erhält ein Exemplar der folgenden Broschüre gratis als Prämie:

„Beleuchtung der Armutszstände und Vorschläge zu einer Armenreform.“ Von J. J. Vogt. 241 Seiten. Bern 1853. (Padenpreis nach der neuen wohlseilen Volksausgabe: Fr. 1. 50.)

Wer hingegen dem Jahresabonnement fürs Schulblatt noch weitere Fr. 1. 50 beilegt und also Fr. 5. 50 portofrei einsendet, der erhält zum Schulblatt als Prämie: ein Exemplar

„Pädagogische Fragmente, oder Geschichte der erzieherischen Umbildung einer Anzahl verwahloster Knaben.“ Ein Buch für Schule und Haus. Von J. J. Vogt. 271 Seiten, broschirt, Thun 1856. (Padenpreis Fr. 3.)

Ebenso erhalten letztere Schrift als Prämie alle diejenigen, welche zum „Volksschulblatt“ auch die „Schweizerische Armenzeitung“ pro 1857 (wöchentlich 1 Bogen hoch Quart zum Preise von jährlich Fr. 6) abonniren und für beide Blätter das Jahresabonnement mit zusammen Fr. 10 bis 31. d. portofrei einsendend ist.

Beide als Prämien angebotene Schriften sind von der in- und ausländischen Presse sehr günstig beurtheilt und als wertvoll empfohlen.

Schließlich wiederholt zur Erinnerung: daß wir Jeden

der die gegenwärtige Nummer behaltet, als Abonnenten betrachten und ihm das „Volksschulblatt“ vom nächsten Neujahr an regelmäßig zuzenden werden.

Diesbach bei Thun, 5. Dezember 1856.

Der Herausgeber:

J. J. Vogt.

## Schul-Chronik.

Bern. (Korr.) Unsere neuen Schulinspektoren haben ihr Amt mit einem gedruckten Kreisschreiben „an die Lehrer“ angetreten. Die Ansprache ist passend und würdig gehalten. Sie erneut den Bzruf des sel. Rikli an die bernische Lehrerschaft: H a b t S a l z i n E u ch! Wie fade ist ein Lehrer, dem die rechte Gemüting, die wahre Gottesfurcht und Tugend fehlen! — Keine Gelhrsamkeit

vermag diesen Mangel zu ersezten. Ohne wahren christlichen Sinn keine segensvolle Wirkung auf Gemüths- und Charakterbildung der Schüler. Wenn ihr Salz habt, erzieht ihr mehr durch Beispiel (Vorbild) als durch Worte. Jeder Lehrer sei ein Muster im Fleisch, in Anstrengung, Entbehrung (!!), Reinlichkeit und Ordnung (in der Schule oder im Hause), Wahrheit, Gerechtigkeit und Bescheidenheit. Habt Salz auch in Anwendung der wichtigsten disziplinischen Gesetze: genaues Einhalten der Schulzeit, jeden Tag! unterrichtet so, daß die Schüler aufmerken müssen, daß sie immer thätig sind! — Haltet Euch genau an dem angenommenen Unterrichts- und Stundenplan! — Pflanzt Stille und Gehorsam! — Seid väterlich ernst in Strafen ohne Härte! Das Schulatal und die Luft im Zimmer sei rein gehalten! Traget Sorge zu den Lehrmitteln! Haltet den Schulrodel in guter Ordnung! Seid genau im Aufzeichnen, gerecht und konsequent! Liefert die amtlichen Berichte zeitig und genau! Haltet streng auf Reinlichkeit der Schüler! Achtet auf das Betragen auch außer der Schule! Siehet die Kinder zur Gottesfurcht! —

Wir wollen über diese Sätze, ihre Form und Ordnung keine Kritik üben; aber wir hätten zu diesen noch ein Wort in Bezug auf das Verhalten der Lehrer gegen einander, gegen die Ortsgeistlichen und gegen die Eltern erwartet. Das wäre wol nicht ganz unstatthaft gewesen; denn freundliches Einverständniß ist in allen diesen drei Richtungen gewiß höchst nöthig, wenn des Lehrers Arbeit mit Erfolg gekrönt sein soll. Sehr zweckmäßig werden von Zeit zu Zeit Berichte über den Schulbesuch gefordert, und zwar nicht nur der Kinder, sondern auch der Schulkommissonsmitglieder. Mag nicht schaden. — (Korresp.) Wäre es nicht zu wünschen, daß der Hr. Erziehungsdirektor — statt einzelne Schulen mit Büchern zu beschenken — dafür sorgen würde, daß die nöthigsten und für die Schulen genehmigten Bücher noch wohlheiler zu haben wären, wie z. B. Tschudi's Lesebuch? — Bekäme man dieses etwa um Fr. 1, so würde es gewiß bald in vielen Schulen eingeführt werden (die Schüler würden es kaufen), während es bei dem Preise von Fr. 2 schon nicht zu erwarten ist, namentlich von ärmern Gemeinden.

— Seeländ. (Korresp.) Sie verwundern sich in letzter Nummer über die winzige Besoldung der Schule in Mattingen und fragen, ob dies denn eine öffentliche Schule sei? Ja freilich und zwar eine gemischte Primarschule der Kirchgmd. Biel, wo, nebenbei bemerkt, jeder 12jährige Uhrenmacher-Lehrling mehr oder doch so viel verdient, als der dortige Lehrer; denn jener verdient immer wenigstens Kost und Kleider. Von was und wie eigentlich das Mattingen-Lehrerpersonal das Leben fristet, kann ich nicht begreifen. Entweder müssen die guten Mattinger demselben die Kost gratis der Reihe nach liefern, wie auch — gleich im benachbarten Geicht — jedes Kind jeden Morgen ein Scheit zum Heizen bringen muß; oder der Lehrer lebt von der himmelreinen Lust, den saftigen Waldbeeren u. dgl. Ja es ist zum Verwundern, daß Mattingen immer noch Personale zum Schulmeistern findet, seien es Lehrer oder Lehrinnen, provisorisch oder definitiv. Daß aber stets nur der Rest übrig bleibt und sie jedes Jahr eine Ausschreibung haben, wird man wol begreifen; kaum aber, daß die Behörden das Ding immer und immer so hingehn lassen.

— Bezuglich des jüngst aufgetauchten, von einem Lehrer Oppiger betriebenen Plane zur Gründung eines neuen dritten bernischen Schulblattes, erklärt Herr Kaufmann, Lehrer an der Kantonschule in Bern, dessen Name zur Stützung der Sache gebraucht wird, mit Zuschrift vom 25. Nov.: daß seine Beteiligung an einem neuen Schulblatte eine „Erdichtung“ sei, und daß er ein solches Unternehmen gegenüber dem „Volksschulblatt“ als ein „ebenso unnothiges als unmögliches beziehen.“ Ähnliche Zuschriften liegen auch von Andern vor. —

Solothurn. Die hiesige Turnschule unter Hrn. Lehrer Baumgartner nimmt einen sehr erfreulichen Fortgang. Es wäre namentlich zu wünschen, daß die Mädchenturnschule zahlreich besucht würde. Nur zu oft hört man Eltern über Kränklichkeit ihrer Kinder klagen. Viele Mädchen haben als Jungfrau die traurigen Folgen zu büßen, daß ihre Eltern den alten pädagogischen Spruch